

Kreisch-Fieber in der Rotfarb

Früher versetzte er ganze Hallen in Euphorie. Und auch heute noch können Ray Fein & Friends die Besucher der Rotfarb zum Kreischen bringen.

Von Uschi Meister

Uznach. — In den guten alten 80ern füllte er mit seinem Partner Che ganze Eishallen und liess das Publikum auf Festbänken und Tischen tanzen. Nur scheinbar ruhiger wurde es um Raymond Fein, als er sich mit ebenso grossem Erfolg als Kommunikationsberater betätigte. Der Ruf der Bühne und die Lust an der Publikumsgunst verebte aber niemals ganz. Ray Fein brachte am Samstag mit handverlesenen Friends die Uzner Rotfarb mächtig ins Wanken.

Er kann es immer noch

Auf die Bühne schritt Ray vorerst alleine und klopfte, noch nicht mal an der Rampe angekommen, die ersten paar lockeren Sprüche. Dann setzte sich der begnadete Kommunikator ans leicht verkabelte Piano, dehnte in sichtlicher Vorfremde die Finger und haute mit Genuss in die Tasten.

Eine Trockene Bemerkung nach der Kostprobe: «I han eifach no welle d Frag kläre, chann ers no ...?» Schon



Unverwüsthlich: Mit Charme, Können und grosser Klappe steckt Ray Fein alle in die Tasche. Bild Uschi Meister

war das Eis gebrochen, der berühmte Funke übergesprungen. Man durfte in ersten Jubel ausbrechen und auf die Friends gespannt sein. Standen auf der Bühne doch noch etliche Mikrofone und Instrumente – unter anderem ein zweiter ausgewachsener Flügel. Als Nächster setzte sich Dominik Ronner aufs Cajòn, bereicherte ge-

konnten Tastenkitzel mit Rhythmus, geklopft, nicht angeschlagen.

Die Friends tröpfelten einer um den andern in die Szenerie, die Spannung marschierte damit mehr und mehr zum Siedepunkt. Joe Schwach mit Gitarre rückte die Bilder in Richtung Amerika. «The key to the highway» oder «Don't lie to me» sagten die

Töne, das Erscheinungsbild entsprach dem neuesten Stilbruch-Look: braune Laufschuhe, Nadelstreifenhose, schwarzer Gehrock mit Stehkragen, wilde schneeweisse Mähne.

«Spiel mir das Lied vom Tod»

Nächstes Highlight in Walt Baumgartner mit Blues Harp. Grossartig, was er dem Instrument von knapp zehn Zentimetern Breite entlockte. Verjazzte Schweizer Folklore und «Spiel mir das Lied vom Tod» mit Wiehern und Hufgetrappel. Das Publikum, längst laut am Mitsingen, liess seiner Begeisterung freien Lauf. Marino Simione oder Bettina Furrer aus Nänikon fanden als Amateure im «Uznach sucht den Superstar» Einlass.

Der zweite Teil gehörte wieder Profis Buddha Scheideggers Ragtime am Piano – 32 Jahre war der ehemalige Präsident des Zürcher Obergerichts mit seinen Buddha Gamblers nachts in schummrigen Lokalen unterwegs.

Knalleffekt dann Yvonne Moore aus Schaffhausen mit ihrer grossen Blues- and Soul-Stimme, die keinerlei Verstärkung bedurfte. «Lord, would you buy me a Mercedes Benz» verzückte die letzten noch gesittet Lauschenden. Der echte Begeisterungssturm brach «Fein»-dosiert erst zum Schluss los, wie selbst Buddha mit Ray auf fetzigen Boogie einschwenkte.